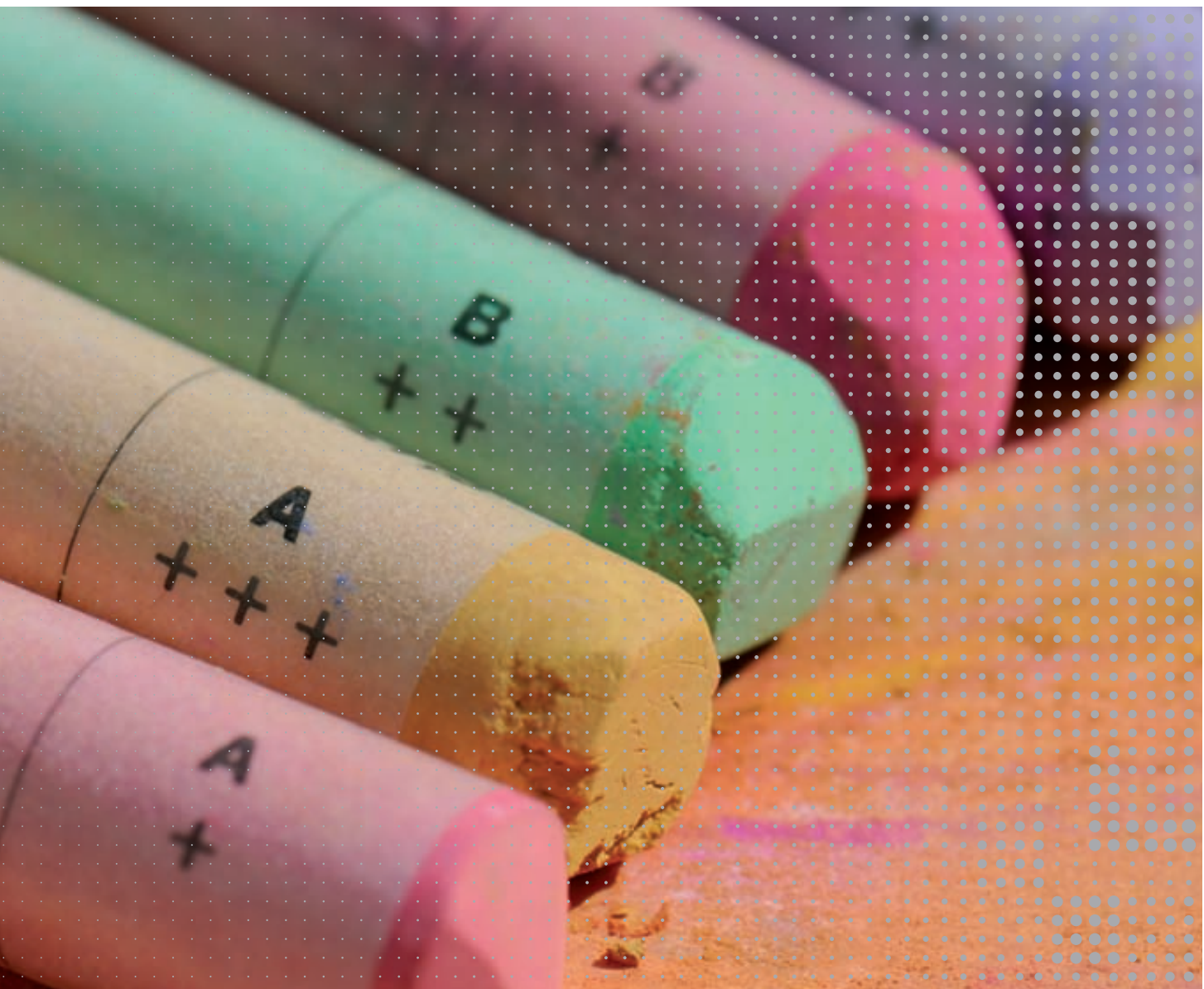


# JAHRESBERICHT LCH 2010





# VORWORT

---

## DIE SCHULE LEBT VON GUT AUSGEBILDETEN LEHRERINNEN UND LEHRERN

---

«Emily Blunt, als Kind haben Sie lange gestottert. Heute sind Sie eine erfolgreiche Schauspielerin. Eine fast märchenhafte Karriere!» So beginnt ein Interview in der Zeitschrift «Annabelle». Auf die Frage, wie dies möglich gewesen sei, antwortet sie: «Ich hatte einen sehr aufmerksamen Lehrer. Als ich zwölf war, wollte er, dass ich in einem Klassentheater mitspielte. Und weil ich stotterte, meinte er, ich solle doch einfach einen Akzent aufsetzen. Das funktionierte: Plötzlich konnte ich fließend sprechen.»

«Ich bin ständig neugierig auf Menschen und deren Potenziale. Schule halten ist auch ein bisschen Forschung über mich selbst, über Menschen, Fachgebiete und Lernprozesse.» Dieser Satz aus dem Berufsprofil des LCH würde wohl sehr gut zu diesem Lehrer passen.

Heute kämpft der LCH dafür, dass trotz Zeiten des Lehrermangels keine Qualitätseinbussen im Lehrberuf in Kauf genommen werden. Artikel 62 der Bundesverfassung garantiert den unentgeltlichen, ausreichenden Grundschulunterricht, der allen Kindern offensteht.

Auch wenn die Veröffentlichung der PISA-Resultate 2009 den Schweizer Lehrpersonen indirekt ein sehr gutes Zeugnis für die geleistete Arbeit ausstellt: An Schweizer Schulen unterrichten zunehmend auch Personen ohne passende Ausbildung. Diesen Missstand kritisiert der LCH gegenüber den Medien immer wieder laut und deutlich. Die Rekrutierung von

Quereinsteigenden ist eine begrüssenswerte Massnahme gegen den Lehrermangel, aber nur, wenn die Ausbildungsqualität hochgehalten wird.

Es geht jetzt darum, sich für die Bildung neu zu entscheiden: Lehrpersonen brauchen nebst der guten Ausbildung mehr Zeit für ihre Arbeit und damit eine tiefere Unterrichtsverpflichtung und einen besseren Lohn. Dass die Männer nämlich die Ausbildung zum Lehrer kaum mehr wählen, hat nebst den fehlenden Karrieremöglichkeiten auch mit dem vergleichsweise tiefen Lohn zu tun: Die LCH-Salärvergleichsstudie, erstellt durch die Wirtschaftsprüfungsfirma PricewaterhouseCoopers, zeigt es mit aller Deutlichkeit: Lehrpersonen könnten 11 bis 85 Prozent mehr verdienen, wenn sie in der Privatwirtschaft eine anforderungsgleiche Arbeit verrichten würden. Vor dem Hintergrund dieser Studie unterstützt der LCH auch in diesem Jahr seine Mitgliedsorganisationen in zahlreichen Einsätzen in ihrem Kampf um gerechtere Arbeitsbedingungen.

Zurück in die Schule, in der Emily Blunt mit dem sprachlichen Ausdruck so Wundersames erlebt hat. Auch im gestalterischen Ausdruck gibt es Wundervolles zu erleben, Bühnen und reiche Welten zu entdecken. Die Fotoserie von Claudia Baumberger zeigt die Instrumente, die Kinder und Jugendliche jeden Alters in farbige und kreative Welten entführen können. Auch dies ist eine Kompetenz, die es in der Schule zu erlangen gibt, und ein wichtiger Teil der Bildung.

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH





# INHALT

---

<b>BILDUNGSPOLITIK.</b> . . . . .	<b>7</b>
<b>STANDESPOLITIK.</b> . . . . .	<b>11</b>
<b>POSITIONEN VERTRETEN</b> . . . . .	<b>14</b>
<b>MITGLIEDSORGANISATIONEN UNTERSTÜTZEN UND STÄRKEN.</b> . . . . .	<b>17</b>
<b>ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ORGANISATIONEN</b> . . . . .	<b>18</b>
<b>LCH MEHRWERT</b> . . . . .	<b>25</b>
<b>UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN</b> . . . . .	<b>27</b>
<b>LCH-FINANZEN / RECHNUNG 2009/2010</b> . . . . .	<b>29</b>
<b>MITGLIEDSORGANISATIONEN</b> . . . . .	<b>30</b>

---



# BILDUNGSPOLITIK

---

## ZUSAMMENARBEIT MIT EDK UND BUND

---

Der LCH vertritt die Lehrpersonen aller Stufen auf sprachregionaler und nationaler Ebene. Durch seine Mitwirkung in den Gremien der EDK, D-EDK und des Bundes, durch Stellungnahmen bei Vernehmlassungen und Hearings, durch Besprechungen mit dem EDK-Generalsekretariat sowie durch seine Medienarbeit nimmt er als Dachverband dezidiert Einfluss und bringt die Stimme der Praxis in die Bildungspolitik ein.

---

## DER LCH – WICHTIGE STIMME IN DER EDK

---

In der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK werden die Weichen für die Bildungspolitik und damit auch für die Entwicklungen in der Schule gestellt. Deshalb ist die im Konkordat verbrieftete Mitsprache des LCH besonders wichtig. Zu den EDK-Plenarversammlungen treffen sich die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren dreimal pro Jahr. Den LCH vertreten in der EDK bzw. D-EDK Zentralpräsident Beat W. Zemp und Zentralsekretärin Franziska Peterhans. Schwerpunkte 2010 sind die Themen HarmoS, Lehrplan 21, Neuordnung der Lehrdiplomkategorien, Bildungsmonitoring, Weiterentwicklung des Gymnasiums, Kulturförderungsgesetz, standardisierte Abklärungsverfahren und Ausbildungen für Quereinsteigende in den Lehrberuf. Im August findet ein erstes Spitzengespräch zwischen LCH/SER und dem Koordinationsstab HarmoS statt, der vom Generalsekretär der EDK präsiert wird.

### HarmoS-Konkordat

Delegationen des LCH und des Syndicat des Enseignants Romands SER diskutieren mit dem Koordinationsstab HarmoS die Umsetzung des Konkordates. Kritische Punkte in der Diskussion sind insbesondere die Fremdsprachen auf der Primarstufe sowie die Bildungsstandards und deren Koordination mit den

sprachregionalen Lehrplänen, Lehrmitteln und Evaluationsinstrumenten.

### Basisstandards/Nationale Bildungsziele

Die EDK gibt, wie im HarmoS-Konkordat vorgesehen, eine erste Version von nationalen Bildungsstandards für die Fächer Schulsprache, Fremdsprachen, Mathematik und Naturwissenschaften in Vernehmlassung. Die LCH-Mitgliedsorganisationen und -Zentralorgane beschäftigen sich intensiv mit der Vorlage. Das Fazit ist ernüchternd: Die Verständlichkeit der Kompetenzbeschreibungen bzw. Bildungsziele ist uneinheitlich; die Niveaufortschritte über die Stufen hinweg sind oft nicht nachvollziehbar, das Ganze ist unübersichtlich und überladen. Ob der Schwierigkeitsgrad je Stufe angemessen ist, kann erst schlüssig beurteilt werden, wenn der Lehrplan 21 vorliegt. Die Vorlage ist so nicht verbindlich beurteilbar. Der LCH plädiert für eine Würdigung dieser Bildungsstandards im Rahmen der Entwicklung des Lehrplans 21.

### Lehrplan 21

Im Projekt Deutschschweizer Lehrplan können wichtige Meilensteine verzeichnet werden: Die Verabschiedung des Grundlagenberichts zur Gestalt des Lehrplans, das Projektmandat für die Ausarbeitung der konkreten Fachlehrpläne, die Zusammenarbeitsvereinbarung aller beteiligten Kantone, der Start der Entwicklungsarbeiten in den Fachgruppen und die Konstituierung der neuen Gremien für die Projektsteuerung. Dabei wird den immer wieder eingebrachten wichtigsten Anliegen des LCH gut Rechnung getragen. Der Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH, Anton Strittmatter, wirkt noch bis zur Auflösung der Projektgruppe im Sommer an zentraler Stelle mit. Er wechselt dann über in den neuen Fachbeirat, welcher seine Arbeit 2011 aufnimmt. Neu konstituiert wird die LCH-Vertretung in der Begleitgruppe, in der alle 21 Kantone einen Sitz haben. Das Engagement der bisherigen drei Stufenvertreter Felix Züst, Otti Gürber und Marie-Thérèse Lottaz

wird verdankt. Mit den Präsidien der drei Stufenorganisationen Ruth Fritschi (Stufenkommission 4bis8), Bruno Rupp (Stufenkommission Primar) und Armin Stutz (Präsident Sek I CH) ist die LCH-Delegation noch direkter mit der Geschäftsleitung und der Präsidienkonferenz verbunden. Die Kantonalverbände können zudem Lehrpersonen nominieren, welche in Hearings zu Entwürfen der Fachgruppen Stellung nehmen.

### **Ausbildungsprofile Lehrpersonen Vorschul- und Primarstufe**

In der Ausbildung der Lehrpersonen für die Vorschul- und die Primarstufe herrscht an den Pädagogischen Hochschulen eine unannehmbar grosse Vielfalt an Ausbildungsprofilen. Diese unterscheiden sich bezüglich Anzahl Schulfächer wie auch bezüglich der Stufenberechtigung. Abgesehen von den so verursachten Qualitätsunterschieden, bedroht diese Vielfalt die interkantonale Anstellbarkeit der Absolventinnen und Absolventen. Der LCH optiert in der EDK-Vernehmlassung für zwei Alternativmodelle als einen vertretbaren Kompromiss zwischen Breite und Tiefe. Eine befriedigende Lösung wäre erst durch eine Verlängerung der Ausbildung auf mindestens vier Jahre bzw. durch Anhebung auf Master-Niveau möglich.

Die Verhandlungen in der EDK sind jedoch geprägt durch unversöhnliche Positionen der Trägerschaftskantone der Pädagogischen Hochschulen, welche ihre bestehenden Profile beibehalten wollen. Ein Entscheid zur Vereinheitlichung oder auch nur Annäherung der Profile kommt nicht zustande. Für den LCH ist dies inakzeptabel. Er macht Druck zur Wiederaufnahme der Harmonisierungsverhandlungen.

### **Deutschschweizer EDK**

Am 17. Juni 2010 wird die D-EDK offiziell als Konferenz der drei deutschsprachigen EDK-Regionen gegründet. Im Gegenzug werden die Regionalsekretariate der NW-EDK, BKZ und EDK Ost personell zurückgefahren bzw. aufgelöst. Die Zusammenarbeit mit dem LCH ist nun im Statut der D-EDK definitiv festgelegt. ZP Beat W. Zemp und ZS Franziska Peterhans sind ständige Gäste in den Plenarversammlungen der D-EDK.

---

## **WEITERE BILDUNGSPOLITISCHE INTERVENTIONEN DES LCH**

---

### **Notmassnahmen bei Lehrermangel**

Der vom LCH für 2010 vorausgesagte Lehrermangel wird Realität und zwingt die betroffenen Kantone, Notmassnahmen zu ergreifen. Die Geschäftsleitung des LCH kommentiert die Massnahmen kritisch. Die Qualität des Schulsystems muss hoch bleiben. Lehrpersonen und Schulleitungen dürfen nicht zusätzlich belastet werden. Die GL LCH begrüsst verbesserte Einstiegsmöglichkeiten für Quereinsteigende, doch dürfen die Ansprüche der Ausbildung nicht sinken. Die Erhöhung von Klassengrössen und Pflichtpensen lehnt sie ebenso ab wie den permanenten Einsatz von nicht ausgebildetem Personal und den Abbau des obligatorischen Fächerbereiches.

### **Zürcher Erklärung zum Lehrermangel**

Anlässlich eines Treffens Ende Mai wiederholt der LCH in der «Zürcher Erklärung zum Lehrermangel» gemeinsam mit dem Verband Bildung und Erziehung VBE aus Deutschland und der österreichischen Gewerkschaft Öffentlicher Dienst GÖD seine Besorgnis angesichts des massiven Lehrermangels im gesamten deutschsprachigen Raum. Die drei Dachverbände beobachten, dass immer mehr Schulen nicht adäquat ausgebildete Personen für den Schuldienst rekrutieren.

### **Kantonale Diplome für Quereinsteiger**

Gemeinsam mit den Lehrpersonenverbänden beider Basel, Aargau und Solothurn wehrt sich der LCH gegen die geplanten «Quereinsteiger-Kurse» für Berufsleute an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz. Diese Ausbildung ist viel zu kurz, um das notwendige Berufswissen zu erwerben. Besonders störend und unseriös ist das Angebot, schon vor der Ausbildung als Lehrperson arbeiten zu können. Der LCH warnt vor einer Kantonalisierung der Abschlüsse, die mit der Einführung von nur noch regional anerkannten Berufsausweisen für Quereinsteigende verbunden ist. Dies wäre ein Rückschritt in die Zeit vor 1995 und würde den Lehrberufen massiv schaden. Die Ausbildungsgänge müssen so gestaltet sein, dass sie die Vorkenntnisse und Fähigkeiten angemessen berücksichtigen.



sichtigen und gleichzeitig die Mindestanforderungen der EDK-Anerkennungsreglemente erfüllen. Die PH Zürich legt ein Konzept vor, dessen Ziel die EDK-Anerkennung der Ausbildungsgänge auch für Quereinsteigende ist.

### **Bildungsbericht**

Nach dem Pilotbericht von 2006 präsentiert der Bildungsbericht 2010 eine erste Zustandsbeschreibung des Schweizer Bildungswesens über alle Stufen und nach den drei Qualitätsmerkmalen Wirksamkeit (Effektivität), Wirtschaftlichkeit (Effizienz) und Chancengleichheit (Equity). Inhaltlich sieht sich der LCH in seinen bisherigen Positionen wie auch in seinen Forderungen nach besseren bildungsstatistischen Grundlagen bestätigt.

### **Lehrmittelkoordination**

An einer Fachtagung in Luzern, an der eine Delegation der LCH-Geschäftsleitung teilnimmt, werden fünf Modelle für eine künftige Lehrmittelkoordination einer intensiven Diskussion und Prüfung unterzogen. Die Arbeitsgruppe der D-EDK beantragt schliesslich, die Lehrmittelkoordination weiterhin der Interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz zu überlassen. Die Geschäftsstelle der Deutschschweizer EDK soll aber systematische Bedürfnisabklärungen durchführen und diese allen Verlagen, also auch den privaten, zugänglich machen. Zudem soll sie die Forschungstätigkeit koordinieren. Im Anhörungsverfahren äussert der LCH Bedenken zur Tatsache, dass in den wichtigen Organen der ilz direkt in die Lehrmittelproduktion involvierte Verantwortliche von kantonalen Verlagen sitzen. Der LCH bevorzugt eine von den Verlagen weitgehend unabhängige Lehrmittel- bzw. Lehrplanagentur.



# STANDESPOLITIK

---

## EINSATZ FÜR BESSERE ARBEITSBEDINGUNGEN

---

### LCH-Salärvergleichsstudie

Eine Salärvergleichsstudie des renommierten Unternehmens für Wirtschaftsprüfung und -beratung PricewaterhouseCoopers PwC im Auftrag des LCH ergibt, dass Berufsleute mit gleichwertiger Ausbildung und vergleichbaren Arbeitsanforderungen je nach Vergleichsbranche rund 10% bis zu 85% mehr Jahreslohn erhalten als Lehrpersonen. Im Anschluss an die Präsentation der Studie verabschiedet die Delegiertenversammlung des LCH eine vielbeachtete Resolution zur Steigerung der Attraktivität des Lehrberufs. Die Resolution verlangt konkurrenzfähige Löhne, einen erfüllbaren Berufsauftrag und eine hohe Qualität der Ausbildung. Die PwC-Studie unterstützt die Mitgliedsorganisationen des LCH bei ihrer Forderung nach konkurrenzfähigen Löhnen. Die Forderungen zeigen Wirkung: Bereits können in gewissen Kantonen Erfolge bei den Löhnen und den Pflichtpensen im Sinne der DV-Resolution erzielt werden. Dies hat Signalwirkung für die anderen Kantone.

### Lohnforderung 2011

Die alljährliche LCH-Lohnforderung soll die Kantonalsektionen in ihren Verhandlungen für eine gute Lohnentwicklung unterstützen. Die Löhne der Lehrpersonen müssen wieder konkurrenzfähig werden, verlangt der LCH. Zahlreiche Sparrunden seit den 90er-Jahren haben dazu geführt, dass die Löhne des Lehrpersonals arg ins Hintertreffen geraten sind.

Der LCH fordert den vollen Ausgleich der Teuerung und eine Realloohnerhöhung von mindestens 5%, um die teilweise gravierenden Einbussen der letzten Jahre zu verkleinern. Ein Plan soll aufzeigen, wie die verpassten Lohnentwicklungen der letzten 20 Jahre schrittweise kompensiert werden können. In den Medien wird die Lohnforderung des LCH mit zum Teil grossem Verständnis aufgenommen.

### Besoldungsstatistik 2010

Der LCH erhebt wiederum in allen Schweizer Kantonen Daten zu den Anstellungsbedingungen. Dazu gehören insbesondere Löhne, Pflichtlektionen, Renten, Zulagen und Entlastungen für sämtliche Stufen- und Fachbereiche. Dies gibt den Kantonalsektionen die Möglichkeit, ihre Anstellungsbedingungen interkantonal zu vergleichen.

### Austauschplattform für BVG-Fragen

Zum dritten Mal führt der LCH eine Austauschplattform für BVG-Fragen durch. Teilnehmende sind die Vertretungen der kantonalen Pensionskassen aus den LCH-Kantonalsektionen. Martin Siegrist, Versicherungsexperte bei Swissscanto und Dozent an der Verwaltungsfachschule in Olten, referiert über den technischen Zinssatz und Strategien bei Finanzanlagen. Im Anschluss daran diskutieren die Teilnehmenden aktuelle Fragen und Probleme in ihren Kantonen.

### Beitritt Verein PK-Netz

Mitte des Jahres tritt der LCH dem neu gegründeten Verein PK-Netz bei. Dieses gewerkschaftliche Netzwerk 2. Säule hat zum Ziel, Stiftungsräten von Arbeitnehmerorganisationen in Pensionskassen ein Kontaktnetz und Kompetenzzentrum zu bieten. Dazu führt das PK-Netz regelmässige Tagungen, Bildungsveranstaltungen und Diskussionsabende durch. Ein Newsletter und eine aktuelle Website informieren über neue Entwicklungen in der beruflichen Vorsorge. Gemeinsam mit dem LCH bilden folgende Gewerkschaften und Berufsverbände das Netzwerk: UNIA, syna, KV Schweiz, VSPB, SEV, Gewerkschaft Kommunikation, VPOD, comedia, transfair, PVB, sbpv und kapers.

### Lehrerinnen- und Lehrermangel

Der LCH weist seit 2006 auf den Mangel an adäquat ausgebildeten Lehrpersonen hin. Die Suche nach geeigneten Lehrpersonen wird für Schulleitungen und Schulen immer schwieriger. Das Leitungsteam des LCH legt in unzähligen Stellungnahmen und In-

terviews die Situation dar und wiederholt, dass nur verbesserte Anstellungs- und Unterrichtsbedingungen dazu führen werden, wieder genügend junge Leute für den Lehrberuf begeistern zu können. Dies zeigt Wirkung: Viele Tages- und Wochenzeitungen berichten ausführlich über das Thema. Auch die Bildungsdepartemente scheinen den Ernst der Lage erkannt zu haben. Mehrere Kantone lassen Erhebungen zu stufengerechten bzw. fehlenden Lehrdiplomen sowie zum zukünftigen Bedarf an Lehrpersonen erstellen.





# POSITIONEN VERTRETEN

## DEN BERUF NACH AUSSEN DARSTELLEN

Der zeitliche Aufwand für Öffentlichkeitsarbeit hat in diesem Jahr nochmals markant zugenommen. Dies hat auch damit zu tun, dass mehrere Parteien schulische Themen in ihre Positionspapiere und Parteiprogramme aufnehmen und so für zusätzliches Medieninteresse sorgen. Die Öffentlichkeitsarbeit des LCH umfasst sämtliche Arten von gedruckten und elektronischen Medien, insbesondere auch die Verbands- und Berufszeitschrift des LCH, BILDUNG SCHWEIZ. Dazu kommen zahlreiche Auftritte der leitenden Mitarbeitenden des LCH an Podiumsveranstaltungen, Fachtagungen und Kongressen. Auskünfte an die Medien und Interviews erfolgen oft mehrmals täglich und erscheinen an prominenter Stelle. Insbesondere Zentralpräsident Beat W. Zemp nimmt in allen wichtigen politischen Sendegefässen von Schweizer Radio und Fernsehen SRF (Arena, Club, Tagesschau, 10vor10, NZZ-Format, Standpunkte, Taggespräch usw.) Stellung zu bildungspolitischen Themen. Medienmitteilungen und Positionspapiere des LCH sind unter [www.lch.ch](http://www.lch.ch) abrufbar.

### Deutschschweizer Lehrerausbildung auf dem Prüfstand

Die internationale Lehrerbildungsstudie TEDS-M stellt der Deutschschweizer Mathematiklehrausbildung ein gutes Zeugnis aus. Die angehenden Lehrpersonen verfügen am Ende ihrer Ausbildung über hohe Kompetenzen in Mathematik und Mathematikdidaktik. In einer Stellungnahme zeigt sich der LCH erfreut über die Ergebnisse. Die Tatsache, dass Schweizer Lehrpersonen eine breite Ausbildung mit Lehrberechtigung für sehr viele Fächer erhalten, wertet die Resultate zusätzlich auf. Trotzdem sind die bei angehenden Unterstufenlehrpersonen feststellbaren mathematischen Schwächen keineswegs unproblematisch. Auch auf Sekundarstufe I – hier werden in den kommenden Jahren sehr viele Mathematiklehrpersonen pensioniert – gilt es, die Ausbildungsqualität hochzuhalten.

### Vorbildung von PH-Studierenden

Die Ausbildung für die Vorschul- und Primarstufe an den Pädagogischen Hochschulen erlaubt heute vier verschiedene Zugänge: über die gymnasiale Maturität, über eine Fachmaturität Pädagogik einer Fachmaturitätsschule von dreijähriger Dauer, über eine Berufsmatur mit angeschlossener «Passerelle Dubs» zur Ergänzung von Allgemeinbildungslücken und über Quereinsteiger-Programme. Die Statistiken zeigen eine sehr unterschiedliche Politik der Ausbildungsstätten bezüglich Zugänge. Teils herrscht der begründete Verdacht auf «Niveaudumping». Die LCH-Arbeitsgruppe Lehrerinnen- und Lehrerbildung verfasst ein Positionspapier zu Aspekten des Zugangs zur Ausbildung für die Vorschul- und Primarstufe. Darin wird begründet, weshalb ein hohes intellektuelles und Allgemeinbildungs-Niveau für den Lehrberuf, namentlich auch für die «unteren» Stufen, absolut erforderlich ist. Die EDK ist aufgefordert, hier für eine schärfere Fassung und Durchsetzung der Standards zu sorgen.

### Positionspapier Integration Sonderpädagogik

Die Meldungen häufen sich, dass in den meisten Kantonen die Umsetzung des Sonderpädagogik-Konkordats der EDK absolut ungenügend verläuft. Die flächendeckende Auflösung der Kleinklassen und die zunehmende Integration von behinderten Kindern und Jugendlichen werden mit ungenügenden Ressourcen versehen. Darunter leiden sowohl die besonders förderungsbedürftigen Kinder und Jugendlichen, alle Schülerinnen und Schüler der Regelklassen als auch die beteiligten Lehrpersonen und sonderpädagogischen Unterstützungsdienste. Die Präsidienkonferenz des LCH verabschiedet ein von der Pädagogischen Kommission ausgearbeitetes Positionspapier, welches die Mängel aufzählt, die Vor- und Nachteile von integrativen und separativen Lösungen diskutiert und Mindesttarife für eine gelingende Integrationslösung nennt. In einzelnen Kantonen gelingt es, Konzepte zurückzuweisen oder Nachbesserungen einzuleiten.

### **Positionspapier Klassenhilfen an Volksschulen**

Ein von der Pädagogischen Kommission entworfenes Positionspapier zur «Personalvielfalt an den Schulen» löst heftige Diskussionen in der Präsidienkonferenz aus. Die Präsidienkonferenz beschliesst am Ende zwei Positionspapiere: eines zu den Auswirkungen und zur führungsmässigen Behandlung der Personalvielfalt sowie ein separates Positionspapier zur aktuellen Frage des Einsatzes von Assistenzpersonal. Der LCH spricht sich gegen die Schaffung von «Assistenzlehrpersonen» mit pädagogischer Schnellbleiche aus. Erfahrungen aus dem Ausland zeigen, dass solche Leute in Zeiten des Lehrermangels oder um Geld zu sparen später als ordentliche Lehrpersonen eingestellt werden. Unter bestimmten Umständen werden aber Laien-Klassenhilfen als positive Möglichkeit für die Verbesserung der Unterrichts- und Betreuungssituation gesehen.

### **Stellungnahme Kürzung Krippenprogramme**

In einer Stellungnahme in der Mitgliederzeitschrift BILDUNG SCHWEIZ wehrt sich die Geschäftsleitung LCH gegen den Beschluss des Bundesrates, das Impulsprogramm für familienergänzende Betreuung auf Angebote im Vorschulalter zu beschränken. Die Schule allein ist weder in der Lage noch bereit, die zunehmenden erzieherischen Defizite der Kinder auszugleichen. Es braucht dringend die flächendeckende Schaffung von schul- und familienergänzenden Betreuungsangeboten. Dies ist ohne finanzielle Beteiligung des Bundes nicht möglich.

### **Positionspapier: Das richtige Mass Hochdeutsch**

Ein Positionspapier der LCH-Stufenkommission 4bis8 unter Einbezug des Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverbandes fordert angemessene Kompetenzen für alle Kinder bis zum Ende der Schulzeit sowohl in Hochdeutsch als auch in Mundart. Lehrpersonen sollen auf der Grundlage der lokalen Situation bestimmen können, in welcher Form und Intensität Hochdeutsch im Kindergarten eingeführt wird. Hochdeutsch soll auch Beziehungssprache sein und darf durchaus ein schweizerisches Hochdeutsch mit regionaler Prägung sein.

### **Worlddidac 2010 in Basel**

Unter dem Motto «Wir lassen Bildung wachsen» lädt der Dachverband LCH gemeinsam mit seinen Kantonal- und Fachverbänden anlässlich der Worlddidac vom 27. bis 29. Oktober zum Verweilen an seinem Stand ein. Der Stand wird wiederum zum beliebten Treffpunkt. Dazu trägt ein vielseitiges Angebot bei: das hauseigene LCH-Restaurant, der Verkauf der neuesten LCH-Produkte, schulrechtliche Sprechstunden, Infos zum Dachverband und seinen Mitgliedsorganisationen, ausgesuchte Posten aus der Forscherkiste sowie die Möglichkeit, mit Mitgliedern der LCH-Geschäftsleitung und Kantons- und Fachvertretern das Gespräch zu suchen. Dank der Partnerschaft mit der Messe Schweiz und den Ticketsponsoren Zurich connect, Zürichsee Druckereien AG und Zürichsee Werbe AG profitieren LCH-Mitglieder wiederum von einem Gratis Eintritt.





# MITGLIEDSORGANISATIONEN UNTERSTÜTZEN UND STÄRKEN

## DIE KANTONE UND FACHBEREICHE UNTERSTÜTZEN UND STÄRKEN

Ein Kernauftrag des LCH als Dachverband ist die Unterstützung seiner 34 Mitgliedsorganisationen. Dies geschieht unter anderem durch Bereitstellen von Dossiers zu aktuellen kantonalen Themen oder Stufenfragen, Coaching für Verbandskader, Ansprachen oder Fachreferate an Mitgliederversammlungen, unterstützende Medienstatements, finanzielle Leistungen für gewerkschaftliche Massnahmen und fachliche Beratungen für Konzeptentwürfe. Daran beteiligen sich zur Hauptsache die drei leitenden Mitarbeitenden des LCH sowie die weiteren Mitglieder der GL. Bei Bedarf gibt der LCH zudem externe Studien oder Gutachten in Auftrag.

### LCH-Solidaritätsfonds

Für standespolitische Aktivitäten von regionalem oder gesamtschweizerischem Interesse sowie für Kaderweiterbildungen leistet der LCH namhafte finanzielle Beiträge an seine Mitgliedsorganisationen.

Der LCH unterstützt Lehrerinnen und Lehrer Deutschfreiburg LDF und den Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO bei deren erfolgreichen Abstimmungskampagnen für ein Ja zu HarmoS.

Unmittelbar vor Schulbeginn im August reicht der Aargauische Lehrerinnen- und Lehrerverband als seine Initiative «Für eine Schule MIT Lehrpersonen» ein, an der sich auch der LCH beteiligt. Sie fordert, dass alle Unterrichtsstellen mit fach- und unterrichtsspezifisch ausgebildeten Lehrpersonen besetzt werden.

Über die freie Schulwahl an der Oberstufe hat das Stimmvolk in St. Gallen zu befinden. Der LCH beteiligt sich an der Kampagne des Kantonalen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes St. Gallen gegen die Initiative. Zudem unterstützt der LCH die Erstellung eines Rechtsgutachtens im Auftrag der Oberwalliser Lehrerinnen- und Lehrerorganisation OLLO. Es geht um die Frage, ob ein gestörtes Vertrauensverhältnis

– Stichwort Kruzifix im Schulzimmer – ausreicht, um eine fristlose Kündigung gegen eine Lehrperson auszusprechen.

Einen finanziellen Beitrag erhalten ausserdem der Verband Lehrerinnen und Lehrer Glarus LGL für Kaderweiterbildung sowie der Verband Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Schwyz LSZ für seine Mitgliederwerbaktion.

### Konferenz Sekundarstufe II

Vertreterinnen und Vertreter des Vereins Schweizerischer Gymnasiallehrerinnen und Gymnasiallehrer VSG, von Berufsbildung Schweiz BCH, KV Schweiz und Sek I CH treffen sich mit Verantwortlichen des LCH zu zwei Sitzungen. Schwerpunkte sind der Bildungsbericht 2010, Bedingungen für progymnasiale Lehrgänge, die internationale Diplomanerkennung der «Native Speakers», die Vernehmlassung «Profil Zusatzausbildungen bilinguales/immersives Unterrichten», die Berufsattraktivität Sek II sowie die Nachqualifikation in der Berufsbildung.

### Initiative Jugend und Musik

Am Hearing der nationalrätlichen Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur vertreten Zentralpräsident Beat W. Zemp und Armon Caviezel, Präsident des Verbands Schweizer Schulmusik VSSM, den LCH und legen die Gründe dar, die für eine Unterstützung der Initiative Jugend und Musik sprechen. Die Kommission des Nationalrats folgt mehrheitlich der Linie der Initianten und empfiehlt – entgegen der Haltung des Bundesrates – die Initiative zur Annahme. Schliesslich stimmt auch der Nationalrat mit 126 zu 57 Stimmen für die Initiative. Dies ist ein erster wichtiger Schritt in Richtung einer besseren musikalischen Grundausbildung für alle Kinder und Jugendlichen in der Schweiz. Ob es zu einer Volksabstimmung kommen wird, ist noch unklar. Ein Rückzug der Initiative zugunsten eines Gegenvorschlags ist aber nur denkbar, falls EDK und Bund wesentliche Elemente der Initiative aufgreifen.

# ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ORGANISATIONEN

## DEN VERBAND STÄRKEN UND VERNETZEN

Der LCH ist sprachregional, national sowie international breit und stark vernetzt. Die permanente Pflege und der weitere Ausbau dieses Netzwerks ist eine Voraussetzung dafür, letztlich nachhaltig Wirkungen erzielen zu können.

## BEZIEHUNGEN ZU ANDEREN LEHRERINNEN- UND LEHRERORGANISATIONEN

### **Syndicat des Enseignants Romands SER**

Die Kontakte zum Lehrerinnen- und Lehrerverband der Romandie SER erreichen 2010 eine neue Stufe der verbindlichen Zusammenarbeit: Die beiden Führungsgremien, die GL LCH und das Comité SER, treffen sich in Bern zu zwei gemeinsamen Sitzungen. Die Planung und Durchführung eines gemeinsamen Schweizer Bildungstages im September 2011 wird beschlossen. Erstmals sollen dann auch die beiden Präsidienkonferenzen gemeinsam tagen. Auf der Ebene der leitenden Mitarbeitenden geht die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit weiter. Stellungnahmen werden gemeinsam entworfen und kommuniziert, so die Stellungnahme von LCH/SER zu PISA 2009 oder zur Gründung einer Fachagentur Bildung für nachhaltige Entwicklung.

### **VSL CH**

Die Zusammenarbeit zwischen dem LCH und dem Berufsverband Schulleiterinnen und Schulleiter der deutschsprachigen Schweiz VSL CH wird auf beidseitigen Wunsch nach einer längeren Phase des Stillstands wieder aufgenommen. An einer Besprechung Anfang Mai koordinieren die Verbände ihre Stellungnahmen zum Lehrermangel. Ende Mai veröffentlicht der VSL CH eine Warnung vor Lehrermangel aufgrund einer Umfrage bei seinen Mitgliedern. An der Delegiertenversammlung im Juni nimmt der LCH dieses

Thema auf und publiziert seine Resolution zur Attraktivitätssteigerung der Lehrberufe.

### **Deutschsprachiger Raum – Trinationale Konferenz**

Die ein- bis zweimal jährlich stattfindenden trinationalen Konferenzen der Verbandsspitzen der Lehrerorganisationen – VBE aus Deutschland, GÖD aus Österreich und LCH aus der Schweiz – dienen dem gegenseitigen Meinungs- und Informationsaustausch. Auf Einladung des LCH-Zentralpräsidenten ist Ende Mai in Zürich erstmals eine Vertreterin aus Südtirol dabei. Es zeigt sich, dass alle Länder grosse Probleme bei der Rekrutierung von adäquat ausgebildetem Lehrpersonal haben. Die Konferenz verabschiedet die «Zürcher Erklärung zum Lehrermangel», die beachtliches Medienecho auslöst. Schwerpunkt des zweiten Treffens im November in Wien sind die in den Kantonen bzw. Ländern geplanten Notmassnahmen und Quereinsteiger-Programme.

### **Education International EI**

120 Lehrerorganisationen aus 50 europäischen Ländern treffen sich im November in Brüssel zu einem Kongress. Sie vertreten acht Millionen Lehrpersonen. Bildung wird zunehmend auch auf europäischer Ebene zu einem wichtigen Politikbereich. Der soziale Dialog mit dem Europarat, mit der EU-Kommission und den europäischen Arbeitnehmerorganisationen muss verstärkt wahrgenommen werden. Daher legen die Sekretariate bzw. Organe des europäischen Regionalverbands der EI und des europäischen Gewerkschaftsbunds neue Statuten vor, die eine Fusion der Organisationen auf europäischer Ebene vorsehen. Diese Statuten werden an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 22. November 2010 in Brüssel angenommen.



---

## BEZIEHUNGEN ZU ANDEREN ARBEITNEHMER-ORGANISATIONEN UND INSTITUTIONEN

---

### **Ebenrain-Konferenz**

Unter dem Vorsitz des LCH-Präsidenten führt die Ebenrainkonferenz, die grösste Allianz von Arbeitnehmenden in der Schweiz, zwei Plenarkonferenzen in Bern durch. Im Vordergrund stehen das Referendum gegen die Revision der Arbeitslosenversicherung, die Koordination der Lohnforderungen sowie der Rückblick auf den erfolgreichen Ausgang der Abstimmung vom 7. März, in der sich das Schweizer Stimmvolk gegen eine Senkung des Umwandlungssatzes in der 2. Säule aussprach. Spezifische Anliegen und Themen behandeln die verschiedenen Arbeitsgruppen, zusammengesetzt aus Expertinnen und Experten der 13 Berufsverbände und Gewerkschaftsdachverbände, die zusammen rund 800 000 Arbeitnehmende in der Schweiz vertreten.

### **Parlamentarische Gruppe für Arbeit**

Die Ebenrain-Konferenz unterhält eine Parlamentarische Gruppe für Arbeit, die unter dem Präsidium von Ständerat Alain Berset (SP/FR) und in Absprache mit dem Präsidium der Ebenrain-Konferenz jeweils zwei Sessionsveranstaltungen zu aktuellen Themen durchführt. Anfang Juni widmet sich die Parlamentarische Gruppe dem Thema «Mindestlöhne – Fluch oder Segen?»; Ende November dem hochaktuellen Thema «Welche Politik braucht der starke Franken?». Beide Veranstaltungen stossen auf reges Interesse bei Parlamentarierinnen und Parlamentariern aller Parteien.

### **Versicherungsgruppe**

In dieser Arbeitsgruppe der Ebenrain-Konferenz tauschen die Verbände jeweils ihre Erfahrungen mit den Dienstleistungen für die Mitglieder im Versicherungsbereich aus. Als neues Projekt ist eine gemeinsame Verbandspool-Plattform vorgesehen, auf der Online-Einkäufe mit Rückvergütungen an die Verbände getätigt werden können.

### **Arbeitsgruppe Soziale Sicherheit**

Die Sozialversicherungen befinden sich im permanenten Umbruch, auf eine Revision folgt die nächste. Umso wichtiger ist es, dass hier die Arbeitnehmer-

seite gut vernetzt ist und gestärkt wird. Das Fachgremium Arbeitsgruppe Soziale Sicherheit der Ebenrain-Konferenz überwacht die Entwicklungen in diesem Bereich, bespricht Fakten, Argumente und das weitere Vorgehen.

### **Arbeitsgruppe Bildung**

Die im Vorjahr gegründete Arbeitsgruppe Bildung, die LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans präsidiert, sieht sich mit einer breiten Palette von Themen konfrontiert. Sie beschäftigt sich unter anderem mit der LCH-Lohnvergleichsstudie von PricewaterhouseCoopers, der Integration Sonderpädagogik, den nationalen Bildungszielen, dem Weiterbildungsgesetz, HarmoS sowie den Assistenzfunktionen in der Schule. Eine breite Vernetzung der Verbände der Arbeitnehmenden im Bereich Bildung ist angesichts der anstehenden Grossprojekte sowie des zunehmenden politischen Interesses an der Thematik elementar.

### **Beziehung zu Elternorganisationen**

Niklaus Stöckli übernimmt von René Villommet den Auftrag, den Kontakt zu Schule und Elternhaus Schweiz S&E CH sicherzustellen. LCH und S&E CH vereinbaren, die Zusammenarbeit der beiden Organisationen in den Kantonen zu fördern. Allen kantonalen Sektionen von S&E steht ein Verzeichnis der Ansprechpersonen und Ansprechstellen der Lehrpersonenverbände zur Verfügung, dasselbe will S&E seinerseits anbieten. Der Kontakt soll institutionalisiert werden, indem pro Jahr in der Regel drei Sitzungen zur gegenseitigen Information stattfinden. Es ist das Anliegen von S&E, in möglichst vielen Schulen Elternräte einzurichten. Elternräte sind keine Schulpflegen, sie haben keinen politischen und organisatorischen Auftrag. Im günstigen Fall bildet sich für jede Klasse ein Elternrat, der die gemeinsamen Anliegen der Eltern dieser Klasse formuliert. Das Ziel ist nicht die Beschneidung der Kompetenz der Lehrperson, sondern eine produktive Beziehung zwischen Lehrpersonen und Eltern.

### **Bildungsforschung**

Als Berufsverband mit professionellem Anspruch sucht und pflegt der LCH Verbindungen zur Bildungsforschung. Der Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH ist Mitglied der Schweizerischen Konferenz



der Leiterinnen und Leiter von pädagogischen Arbeitsstellen der Kantone und Regionen CODICRE und der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung SGBF. In diesem Sinne geht der LCH auch Partnerschaften ein. Er unterstützt ein Projekt der Pädagogischen Hochschule Thurgau zur Entwicklung eines Portfolios für die berufliche Weiterbildung und Laufbahngestaltung von Lehrpersonen sowie eine Studie der Pädagogischen Hochschule Luzern, welche die Bedeutsamkeit der aufnehmenden Schulen für den Berufseinstieg von Absolventinnen und Absolventen pädagogischer Hochschulen untersucht.

### **Expertengruppe Bildung des Bfs**

An den beiden Sitzungen der Expertengruppe des Bundesamtes für Statistik Bfs verlangt der LCH unter anderem, dass bei der Modernisierung der Bildungsstatistik die Qualifikationen der Lehrpersonen miterhoben werden. Damit kann der Einsatz von stufen- und fachfremden Lehrpersonen statistisch korrekt erhoben werden. Wichtig ist ausserdem, Schülerinnen und Schüler korrekt zu erfassen, welche die Schule ohne Abschluss verlassen (Drop-outs).

### **Des Weiteren engagiert sich der LCH bei:**

Fachbeirat Bildungskrippen  
Kompetenzzentrum Sexualpädagogik  
Netzwerk Bildung & Architektur  
Netzwerk Kinderbetreuung  
schulverlag plus  
Stiftung Bildung und Entwicklung  
Stiftung Dialog  
Stiftung Umweltbildung

Lesen Sie mehr dazu im Teil B auf [www.lch.ch](http://www.lch.ch)

---

### **NETZWERKPFLEGE: UNTERWEGS IM AUFTRAG DES LCH**

---

**Zentralpräsident Beat W. Zemp** leitet sämtliche Sitzungen der Zentralorgane (Geschäftsleitung, Präsidienkonferenzen und DV) und nimmt an rund 40 Veranstaltungen von Mitgliedsorganisationen des LCH, der Ebenrain-Konferenz, der EDK, des Bundes und anderer Organisationen teil. Er referiert auf Einladung der Südtiroler Lehrerverbände in Bozen zum Berufsleitbild des LCH. Weitere Referatsthemen sind die Attraktivität der Lehrberufe, die Integration von ICT in den Unterricht oder die geplanten Ausbildungsgänge für Quereinsteigende. Er vertritt die Standpunkte des LCH in elf Podiumsdiskussionen an Fachtagungen, Diskussionsforen und Veranstaltungen von Mitgliedsorganisationen. Zudem unterstützt er aktiv mehrere Schulprojekte.

Zur Medienarbeit des LCH-Präsidenten gehört die Teilnahme an vier Medienkonferenzen (PH Fribourg; alv; Lehrerverbände des Bildungsraums NWCH; EDK zu den Resultaten von PISA 2009). Es erscheinen rund ein Dutzend grössere Interviews in Printmedien und zahlreiche Artikel mit Themen, zu denen der LCH-Präsident Stellung nehmen muss. In der zweiten Jahreshälfte häufen sich die Einsätze in den elektronischen Medien.

Zur Netzwerkpflege gehört insbesondere die Vertretung des LCH in bildungspolitischen Gremien der EDK und der D-EDK (Plenarkonferenzen, Arbeitsgruppe Lehrdiplome, Schweizerische Konferenz ICT und Bildung), des Bundes (Expertengruppe des Bundesamts für Statistik, Parlamentarische Gruppe für Arbeit), der Wirtschaftsverbände (AG Bildung von economiesuisse, Jugend&Wirtschaft) und der Gewerkschaftsverbände (Ebenrain-Konferenz). Auf europäischer Ebene vertritt der Zentralpräsident den LCH im Berichtsjahr an Konferenzen in Berlin, Wien und Brüssel. Schliesslich gehören auch die Kontakte zu den Dienstleistungspartnern des LCH im Versicherungs- und Anlagebereich (Zurich Connect, Visana, Bank Coop, VVK AG und Protekta) zur Netzwerkpflege.

**Vizepräsidentin Marion Heidelberger** nimmt an zwölf Sitzungen der GL, an den Präsidienkonferenzen und an der Delegiertenversammlung in Zürich teil. Sie leitet drei Sitzungen und die zweitägige Klausurtagung der Pädagogischen Kommission im März. Sie wirkt im Beirat zu einer suchtpolitischen Tagung des Fachverbandes Sucht und Radix, in einem Projekt des bfu für mehr Sicherheit beim Baden mit und vertritt zusammen mit dem Präsidenten die Lehrerschaft im Diskussionsforum der economie-suisse. Sie nimmt an Delegiertenversammlungen von Mitgliedsorganisationen teil und besucht Referate und Tagungen zu pädagogischen Themen oder repräsentiert an Anlässen den LCH.

In der Anerkennungskommission «Diplome für die Vorschul- und Primarstufe» vertritt sie die Lehrerschaft und überprüft in dieser Funktion neu eingereichte Ausbildungsgänge von Pädagogischen Hochschulen. Sie nimmt an drei Sitzungen des Stiftungsrates Pestalozzianum teil und engagiert sich zudem in vier Sitzungen in dessen Ausschuss. Des Weiteren nimmt sie teil an vier Plenarversammlungen der Nationalen Arbeitsgemeinschaft Suchtpolitik (NAS) unter der Leitung von Nationalrätin Jacqueline Fehr. Unter der neuen Leitung des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien SKJM finden erste Jurysitzungen für den Kinder- und Jugendmedienpreis statt.

Im August tritt Marion Heidelberger ihr Amt als Vizepräsidentin an. Sie absolviert an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaft (ZHAW) das CAS «Politische Kommunikation», um für das neue Amt noch besser gerüstet zu sein.

**LCH-Zentralsekretärin Franziska Peterhans** arbeitet mit zahlreichen Institutionen, Kommissionen und Personen zusammen: Der Kinder- und Jugendmedienpreis gehört ebenso in ihre Zuständigkeit wie die Zusammenarbeit mit der Elternzeitschrift «Fritz und Fränzi». Mit der IG Mitgliederpresse werden im Bereich Presseförderung und Postgesetzgebung drohende massive Preiserhöhungen zumindest für die nächsten Jahre abgewendet. Als Stiftungsrätin der Pestalozzi-Stiftung arbeitet Franziska Peterhans wesentlich an der Modernisierung des Stiftungszwecks und der Anpassung der Statuten mit.

Mit der Zürichsee Medien AG finden regelmässig Strategiegelgespräche betreffend die Inserateakquisition für die Zeitschrift BILDUNG SCHWEIZ statt. Mit den Zürichsee-Druckereien AG werden Produktions- und Papierpreise ausgehandelt. Mit Studiosus werden die Konditionen für den LCH-Reisedienst ausgehandelt und wird eine Möglichkeit für Online-Buchungen geschaffen. Zu den Aufgaben der Zentralsekretärin gehören auch regelmässige Kontakte mit Banken und Anlageinstitutionen betreffend Geldanlagen für den LCH sowie die Solidaritäts- und Ausbildungsstiftung. Mit dem Versicherungsbroker werden die Versicherungen überprüft und angepasst. Die Betreuung der Informatik bedingt einen regelmässigen Kontakt mit den externen Informatikbeauftragten.

Die Zentralsekretärin steht in häufigem Kontakt mit den Spitzen der Mitgliedsorganisationen und engagiert sich in Referaten für die Lehrpersonen. Hauptthema der Leiterin Standespolitik ist die Berufsattractivität, insbesondere die Löhne der Lehrpersonen. Beim Syndicat des Enseignants Romands SER bekräftigt die Zentralsekretärin den Willen zum ersten gemeinsamen Grossprojekt mit dem LCH, dem Schweizer Bildungstag 2011. Beim Netzwerk Schulische Bubenarbeit macht sich die Zentralsekretärin in ihrem Referat Gedanken über den Männermangel in der Lehrerausbildung und seine Behebung.

Sie nimmt an rund 30 Sitzungen der LCH-Gremien teil. Als Mitglied der beiden ständigen Kommissionen des LCH geht die Zentralsekretärin ausserdem mit den entsprechenden Gremien an vier zweitägigen Sitzungen in Klausur.

**Der Leiter der PA LCH, Anton Strittmatter**, besucht rund 30 Veranstaltungen von Mitgliedsorganisationen oder anderen Vereinigungen (Delegiertenversammlungen, Podien, Kongresse, Weiterbildungsveranstaltungen usw.), um Standpunkte des LCH darzulegen und zu vertreten. Schwerpunktthemen sind HarmoS und Lehrplan 21, Berufsauftrag, Arbeitszeit und Umgang mit Überbelastungen bzw. ungenügenden Ressourcen, Schulleitung und Schulaufsicht, Qualitätspolitik, Schule und Religionen, Leistungsmessung und -beurteilung, integrierte Förderung/Sonderpädagogik, Lehrmittel- und Sprachenpolitik.

Er vertritt den LCH in der Projektgruppe Lehrplan 21, in der Arbeitsgruppe Leistungsmessung der D-EDK, im Steuerungsausschuss «Bildung und Gesundheit» des BAG, im Beirat Sexualpädagogik des Kompetenzzentrums an der PH Zentralschweiz, in den Stiftungsräten Umweltbildung und Dialog, in der deutschschweizerischen Konferenz Schulberatung, im Schweizerischen Forum für Lehrerinnen- und Lehrerweiterbildung (Mitte 2010 aufgelöst), in der Konferenz der pädagogischen Arbeitsstellen CODICRE und im Forum «Bildung für eine nachhaltige Entwicklung BNE». Er hält zudem Kontakt zu Organisationen der Bildungsforschung und Schulentwicklung.

**Ruth Fritschi** tritt am 1. August 2010 die Nachfolge von Marie-Hélène Stäger in der Geschäftsleitung LCH an. Sie nimmt an 10 Sitzungen der GL, PrK und PK teil. Als neue Präsidentin der Stufenkommission 4bis8 plant und organisiert sie die zweite Stufenkommissionssitzung 2010. Zur Planung der zukünftigen Arbeit der Stufenkommission 4bis8 und zur Sitzungsvorbereitung organisiert sie zwei Bürositzungen. Sie vertritt den LCH an drei Tagungen von Stufen- und Fachverbänden und an einer Veranstaltung zu Erkenntnissen aus dem Projekt «Grund- und Basisstufe». Mit Unterstützung von Zentralsekretärin Franziska Peterhans übernimmt sie das Präsidium der Verlagskommission LCH und organisiert zwei Verlagsteam-Sitzungen.

**Niklaus Stöckli** übernimmt von René Villommet, den er als GL-Mitglied ablöst, die Beziehungspflege zum ILCH, den Innerschweizer Kantonalensektionen, zu Schule und Elternhaus Schweiz und zum Stufenverband Sek I CH. Die sechs Innerschweizer Kantonalensektionen pflegen einen regen Erfahrungs- und Gedankenaustausch. Zu ihren Sitzungen laden sie jeweils auch den Vertreter der LCH-Geschäftsleitung ein. Ergänzt wird dieser Austausch durch eine regelmässige Berichterstattung über das Aktuellste aus der LCH-Geschäftsleitung im «LLV-Diskurs». Die Beziehung des LCH zu Schule und Elternhaus Schweiz ist aus Sicht beider Partner produktiv. Die Sekundarstufe I kennt zwar im Grossen und Ganzen die gleichen Probleme und Anliegen wie die übrigen Stufen der Volksschule. Aber als Übergang von der Volksschule zur nachobligatorischen Ausbildung steht sie im besonderen Fokus der Anspruchsgruppen der

Schule. Der Zusammenarbeit zwischen LCH und Sek I CH kommt deshalb besondere Bedeutung zu. Ausserdem übernimmt Nick Stöckli von Ueli Weber das Präsidium der Standespolitischen Kommission.

**Bruno Rupp** übernimmt ab 1. August 2010 die Nachfolge von Ueli Weber als Mitglied der Geschäftsleitung. Er pflegt als Delegierter der GL LCH den Kontakt mit den Kantonalensektionen der Nordwestschweiz, Bern und Wallis (LVB, fss, LSO, LDF, LEBE, OLLO, ohne Aargau) sowie mit dem Syndicat des Enseignants Romands SER. Er ist Mitglied der Standespolitischen Kommission StaKo, der Begleitgruppe Grundlagen Deutschschweizer Lehrplan 21, des CH-Jugendaustauschs und der AG Service public der Ebenrain-Konferenz. In seinem ersten halben Amtsjahr nimmt er an 11 Sitzungen, Besprechungen, Klausuren der GL und der StaKo, an der DV des LCH und an 7 Sitzungen, Konferenzen, Tagungen oder Versammlungen von Mitgliedsorganisationen des LCH teil.





## LCH MEHRWERT

---

### DEM MITGLIED VORTEILE BIETEN

---

LCH-Mitglieder profitieren von einer breiten Palette von attraktiven Dienstleistungen. Der Dachverband ist gemeinsam mit seinen Mitgliedssektionen bestrebt, dieses Angebot laufend auszubauen.

#### **Dienstleistungen im Versicherungsbereich**

Die Angebote im Sachversicherungsbereich von Zurich Connect (Auto-, Hausrat- und Privathaftpflichtversicherungen) stossen auf konstant grosse Nachfrage. Bei den Krankenversicherern bietet Visana als langjähriger und verlässlicher Partner nach wie vor Prämienrabatte von 15% auf die Zusatzversicherungen. Neu ist ein Angebot der Krankenkasse SLKK auf der Homepage des LCH unter LCH MehrWert vorhanden. Die Protekta-Rechtsschutzversicherung bietet allen LCH-Mitgliedern ein exklusives Versicherungsangebot zu vorteilhaften Preisen. Die Kantonalsektionen können sich einer Kollektivlösung anschliessen. Darüber hinaus können sämtliche LCH-Mitglieder unabhängig von dieser kollektiven Berufsrechtsschutzversicherung einen privaten Vollrechtsschutz zu attraktiven Sonderbedingungen abschliessen.

#### **Finanz- und Vorsorgeberatung**

Erfreulich entwickelt sich die Nachfrage nach vergünstigten Hypotheken bei der Bank Coop. Durch Einbezug zusätzlicher Vorteile in den Kollektivvertrag mit dem LCH kann die Dienstleistungspalette bei den Kreditkarten und bei den Gebühren für Anlagen weiter ausgebaut werden. Auch die Vorsorge- und Vermögenskonzepte AG verbessert ihre Dienstleistungen sowohl bei den schriftlichen Unterlagen (individuelle Finanzpläne) als auch bei der Beratungsintensität.

#### **BILDUNG SCHWEIZ**

Zehn Jahre BILDUNG SCHWEIZ! – Rund 60 Personen, die am Entstehen und Wohlergehen der LCH-Mitgliederzeitschrift beteiligt sind, treffen sich am 15. Januar 2010 im Zürcher Theater Stadelhofen, um das Jubiläum zu feiern. In seiner Grussbotschaft sagt LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp: «Heute ist

die Position von BILDUNG SCHWEIZ in der pädagogischen Presse der deutschen Schweiz nicht mehr wegzudenken. BILDUNG SCHWEIZ ist mit Abstand die grösste und wichtigste pädagogische Zeitschrift für Lehrerinnen und Lehrer, aber auch für Schulbehörden, Bildungspolitiker und interessierte Laien.» Diese starke Position bedeutet auch Verpflichtung, und die Redaktion versucht, ihr 15 Mal im Jahr gerecht zu werden. Ein grosses Anliegen ist es ihr, den Kontakt zum Schulalltag der Leserinnen und Leser zu halten. Dies geschieht unter anderem durch die Porträt-Serie «Abbildung Schweiz». Gesucht und gefunden werden Lehrpersonen, die «neugierig sind auf Menschen und deren Potenziale», und die Lust darauf haben, «sich ständig weiterzuentwickeln und sich in ihrer Berufspraxis und Berufsauffassung ab und zu neu zu erfinden», wie es in einem Konzept des LCH-Leitungsteams heisst.

#### **Verlag LCH**

Der Verlag LCH legt in diesem Jahr drei spannende Neuerscheinungen auf. In der Produktlinie «Berufs- und Fachliteratur» erscheint mit «Recht handeln – Recht haben» eine praxisbezogene Orientierungshilfe für rechtlich korrektes Handeln im Schulalltag. Sowohl «Kinder in Bewegung» als auch «Mit Stift und Pinsel die Welt entdecken» aus der Produktlinie «Lehrmittel 4bis8» bieten kreative Impulse für den Unterricht. Sämtliche Neuerscheinungen erfreuen sich grosser Nachfrage. Rechtzeitig zum Fussball-WM-Kick-off sind die Arbeitsblätter «Eckball, Freistoss, Tor!!!» zum Herunterladen auf der Website bereit. Synergien im Bereich Marketing zwischen den beiden Produktlinien können erfolgreich genutzt werden mit koordinierten Werbeaktionen in der Zeitschrift BILDUNG SCHWEIZ und mit dem mehrmals erscheinenden «Newsletter». Darüber hinaus verhilft die Präsenz an der WORLDDIDAC in Basel zu wichtigen Kunden- und Geschäftskontakten. Auf Mitte Jahr erfolgt ein Wechsel im Verlagsteam. Für die abtretende Marie-Hélène Stäger übernimmt Ruth Fritschi als neu gewähltes Geschäftsleitungsmitglied des LCH die Leitung des Verlagsteams. Intensiviert hat der LCH in diesem Jahr die Zusammenarbeit mit dem Schulverlag plus AG.



# UNTERSTÜTZUNGSLEISTUNGEN

## Solidaritäts- und Ausbildungsstiftung

Das Jahr 2010 ist für die Solidaritäts- und Ausbildungsstiftung ein Jahr der Veränderung. Drei Mitglieder des Stiftungsrates werden am 12. Mai im Luzerner Seetal mit grossem Dank verabschiedet: Monika Kohler, LVB, René Villommet, GL LCH, und Urs N. Kaufmann, alv. Aufgrund der neuen Zusammensetzung des Stiftungsrates werden die Statuten revidiert. Als neues Mitglied amtiert Jöri Schwärzli, LEGR, aus Klosters.

Nach Turbulenzen im vergangenen Jahr hat sich der Finanzmarkt beruhigt. Geschäftsführer Ivo Haug kann einen erfreulichen Jahresabschluss ausweisen. Nebst vielen Anfragen, die nicht statutenkonform sind, behandelt die Stiftung zwei Gesuche und beschliesst Eintreten.

## Pestalozzi-Preis 2010

Gemeinsam mit UNICEF Schweiz und pro juventute vergibt der LCH den mit 20 000 Franken dotierten Pestalozzi-Preis 2010 an den gemeinnützigen Verein MUNTERwegs. Die diesjährige Preisausschreibung läuft unter dem Thema «Innovative Betreuungsangebote». MUNTERwegs führt freiwillige Mentorinnen und Mentoren, oft sind es Pensionierte, mit Kindern mit Migrationshintergrund und Kindern aus sozial benachteiligten Familien zusammen. Der Preis hilft mit, das einfache und überzeugende Konzept weiter zu professionalisieren und auszubauen.

## Hilfsaktion für Haiti

Die Lehrerorganisation Education International El richtet angesichts der katastrophalen Lage nach dem verheerenden Erdbeben in Haiti einen Solidaritätsfonds ein, um Lehrerinnen und Lehrern zu helfen und sie bei ihrer Wiederaufbauarbeit zu unterstützen. Die Geschäftsleitung LCH startet einen Spendenaufruf in BILDUNG SCHWEIZ. Die Solidarität der Deutschschweizer Lehrpersonen ist gross. So kann der LCH dem Fonds 10 000 Franken überweisen.

## A Piece for Human Rights

103 Klassen der 4. bis 6. Klasse beteiligen sich am Wettbewerb «a piece for human rights», indem sie auf einem Schirm die Menschenrechte kreativ ins Bild setzen. Die Schirmherrschaft übernehmen Bundesrätin Micheline Calmy-Rey sowie LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp.

## SWITCH Junior Web Award

Der SWITCH Junior Web Award zeichnet die 15 besten Websites von Schweizer Schulklassen aus. Die Preisverleihung unter dem Patronat des LCH, verbunden mit einer Medienpartnerschaft, findet im Hauptbahnhof Zürich statt. Aufgrund der äusserst guten Rückmeldungen aus der Lehrerschaft beschliesst die GL LCH, diese Partnerschaft weiterzuführen.

## Schulen nach Bern

Das Projekt «Schulen nach Bern» lässt Jugendliche den Puls der Politik fühlen. Schulklassen fahren nach eingehender Vorbereitung für eine Projektwoche in die Bundeshauptstadt. Hier erfahren sie als Nationalrätinnen und Nationalräte im Rahmen eines Planspiels, dass die Demokratie eines Landes nur funktionieren kann, wenn sich die dort lebenden Personen aktiv daran beteiligen. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft des LCH, des SER und der EDK.

## Spiraldynamik-Kongress

Spiraldynamik ist ein Konzept der Prävention und der nicht-operativen Orthopädie. Am dreitägigen Jahreskongress im November steht «Intelligentes Lernen» im Mittelpunkt. Der LCH übernimmt auf Anfrage das Patronat, orientiert seine Mitglieder via BILDUNG SCHWEIZ über diesen Kongress und bietet ihnen einen vergünstigten Eintritt. Zentralpräsident Beat W. Zemp vertritt den Dachverband an der Podiumsdiskussion.



# LCH-FINANZEN / RECHNUNG 2009/2010

Zusammenfassung der LCH-Erfolgsrechnungen und Bilanz

LCH-HAUPTRECHNUNG	2007/2008	2008/2009	2009/2010
<b>LCH-Erfolgsrechnung</b>			
Ertrag	3 385 617.-	3 636 302.-	3 579 744.-
Aufwand	3 086 353.-	3 558 059.-	3 546 141.-
Gewinn	299 264.-	78 243.-	33 602.-
<b>LCH-Bilanz</b>			
Kapitalübernahme KgCH		205 764.-	
Kapital am 31. Juli	2 138 165.-	2 422 173.-	2 455 778.-
Rückstellungen	1 825 000.-	1 901 076.-	1 999 076.-
<b>LCH-NEBENRECHNUNGEN</b>			
<b>BILDUNG SCHWEIZ</b>			
Ertrag	1 600 699.-	1 471 094.-	1 539 694.-
Aufwand	1 471 102.-	1 425 579.-	1 496 758.-
Gewinn	129 597.-	45 516.-	42 937.-
Vermögen	348 345.-	393 861.-	436 797.-
<b>LCH-Reisedienst</b>			
Ertrag	Provisorische	1 169 405.-	748 867.-
Aufwand	Resultate	1 112 553.-	700 580.-
Gewinn		56 852.-	48 287.-
Vermögen		145 616.-	193 903.-
<b>LCH-Solidaritätsfonds</b>			
Ertrag	95 770.-	107 438.-	102 127.-
Aufwand	95 170.-	126 142.-	116 250.-
Gewinn	601.-	-18 703.-	-14 123.-
Kapitalübernahme KgCH		58 293.-	
Vermögen	561 221.-	754 811.-	740 687.-
Zuweisung Einnahmeüberschuss SoAuST	4 000.-		8 000.-
Zuweisung Einnahmeüberschuss LCH	150 000.-		0.-
<b>LCH-Solidaritäts- und Ausbildungsstiftung</b>			
Ertrag	71 472.-	232 380.-	213 868.-
Aufwand	64 138.-	335 064.-	204 947.-
Gewinn	7 334.-	-102 684.-	8 921.-
Vermögen	3 500 000.-	3 500 000.-	3 500 000.-
Kapitalübernahme UK + AF-Stiftung		155 279.-	
Kapital	70 154.-	122 749.-	131 671.-
<b>LCH-Verlag</b>			
Ertrag	51 120.-	148 462.-	238 307.-
Aufwand	49 977.-	148 802.-	237 313.-
Gewinn (Verlust)	1 143.-	-339.-	994.-
Kapitalübernahme KgCH		130 750.-	0.-
Vermögen	59 932.-	190 343.-	191 337.-



# GREMIEN UND MITGLIEDSORGANISATIONEN

---

## KANTONALSEKTIONEN

---

**alv**  
Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband

**LAI**  
Lehrerverein Appenzell Innerrhoden

**LAR**  
Lehrerinnen und Lehrer Appenzell Ausserrhoden

**LEBE**  
Lehrerinnen und Lehrer Bern

**LVB**  
Lehrerinnen- und Lehrerverein Baselland

**fss**  
Freiwillige Schulsynode Basel-Stadt

**LDF**  
Lehrerinnen und Lehrer Deutschfreiburg

**LGL**  
Lehrerinnen und Lehrer Glarus

**LEGR**  
Lehrpersonen Graubünden

**LLV**  
Luzerner Lehrerinnen- und Lehrerverband

**LVN**  
Lehrerinnen- und Lehrerverband Nidwalden

**LVO**  
Lehrerinnen- und Lehrerverein Obwalden

**KLV**  
Lehrerinnen- und Lehrerverband St. Gallen

**LSH**  
Verein der Schaffhauser Lehrerschaft

**LSO**  
Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn

**LSZ**  
Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Schwyz

**Bildung Thurgau**  
Lehrerinnen und Lehrer des Kantons Thurgau

**LUR**  
Lehrerinnen und Lehrer Uri

**OLLO**  
Oberwalliser Lehrerinnen- und Lehrerorganisation

**LVZ**  
Lehrerinnen- und Lehrerverein des Kantons Zug

**ZLV**  
Zürcher Lehrerinnen- und Lehrerverband

---

## STUFEN- UND FACHVERBÄNDE

---

**AGLB**  
Arbeitsgemeinschaft der Lehrpersonen für Berufswahlvorbereitung

**BCH**  
Berufsbildung Schweiz

**FH-CH**  
Verband der Fachhochschuldozierenden Schweiz

**LBG**  
Schweiz. Verband der LehrerInnen für bildnerische Gestaltung

**SGL**  
Schweizerische Gesellschaft für Lehrerinnen- und Lehrerbildung

**SMPV**  
Schweizerischer Musikpädagogischer Verband

**SEK I CH**  
Lehrkräfte der Sekundarstufe I Schweiz

**swch.ch**  
schule und weiterbildung schweiz

**SVSS**  
Schweizerischer Verband für Sport in der Schule

**swv**  
schweizerischer werklehrerinnen- und werklehrerverein

**VLKB**  
Schweiz. Verband der LehrerInnen an Kaufm. Berufsschulen

**VSG**  
Verein Schweizerischer GymnasiallehrerInnen

**VSSM**  
Verband Schweizer Schulmusik



---

## IMPRESSUM

---

### Redaktion und Koordination

Franziska Peterhans, Zentralsekretärin LCH  
Daniel Lang, Adjunkt der Zentralsekretärin

### Autorinnen und Autoren

Beat W. Zemp, Zentralpräsident  
Franziska Peterhans, Zentralsekretärin  
Anton Strittmatter, Leiter Pädagogische Arbeitsstelle  
Marion Heidelberger, VP und PK-Präsidium  
Nick Stöckli, GL und StaKo-Präsidium  
Ruth Fritschi, GL und StuKo 4bis8  
Bruno Rupp, GL  
Heinz Weber, Redaktor BILDUNG SCHWEIZ  
Doris Fischer, Redaktorin BILDUNG SCHWEIZ und Verlag LCH  
Evelyne Dingetschweiler, Assistentin der Geschäftsleitung  
Monika Grau, LCH-Reisedienst und Dienstleistungen  
Daniel Lang, Adjunkt der Zentralsekretärin  
Pius Egli, Präsidium SoAuSt

Kathrine Balsiger, Präsidium FK HW  
Martina Spielmann, Präsidium FK TW  
Armin Stutz, AKK S I der EDK, J&W

### Fotografie

Claudia Baumberger, Biel

### Gestaltung

Peter Waeger, Zentralsekretariat LCH

### Druck

Sprüngli Druck AG, 5612 Villmergen

### Auf [www.lch.ch](http://www.lch.ch) finden Sie die folgenden Dokumente

- Jahresbericht
- Jahresbericht Teil 2, ergänzende Informationen  
(nur im Internet!)

